

Historisches Camberg

Beiträge zur Stadtgeschichte und über das Stadt- und Turmmuseum Bad Camberg

Nr.7

Februar 1985

Vor 40 Jahren:

Die letzten Kriegstage in Camberg

Bürgermeister Pipbergers Ratschläge
an die Regierung

Das Stadt- und Turmmuseum dankt

Vor 700 Jahren:

Mönch Cunrad in Schwickershausen

IN MEMORIAM

Aus dem Stadtarchiv Bad Camberg

Die Innenstadt soll schöner werden

Geschichtsklassiker auch im Ort

Korrigierte Städtaten

Wer schreibt was ?

Dokument zum Camberger Galgen

Aus der Vereinschronik

Gesamtinhaltsverzeichnis

Herausgegeben vom Verein Historisches Camberg e.V.

In neuer Form

Das bisherige Mitteilungsblatt des VHC hat ein anderes Konzept, eine neue Form und einen neuen Untertitel erhalten.

Günther Welter, dem für die ersten sechs Ausgaben zu danken ist, hatte das Vereinsblatt zum Organ für kleine heimatgeschichtliche Aufsätze erweitert.

Eine Stadt wie unsere braucht eine solche Möglichkeit, ihre Geschichte darzustellen, und unser Verein kann so die unterschiedlichen Interessen seiner Mitglieder ansprechen.

Walter Lottermann

Historisches Camberg

Herausgeber: Verein Historisches Camberg e.V., Vorsitzender: Walter Lottermann, Tulpenweg 3, 6277 Bad Camberg, T: 06434/6174.

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Ulrich Lange, Schwickershausen, Auf der Lück 6, 6277 Bad Camberg, T: 06434/7437.

Erscheint mehrmals im Jahr.

Einzelpreis: DM 2,- (für Mitglieder des VHC kostenlos).

Namentlich gezeichnete Artikel sind Manuskripte im Sinne des Urheberrechts.

Satz: Ingrid M. Lange, Selters/Ts.

Druck:

TERMINE - TERMINE - TERMINE

Wenn nicht anders genannt:
jeweils 20 Uhr im Clubraum
Bürgerhaus Kurhaus

6.2. Volkshochschulseminar
Heimat- und Familienforschung,
Leitung Ulrich Lange, 19.00
Uhr, Stadtarchiv.

26.2. Michael Traut:
Ernst Lieber - Zehn Jahre
Reichspolitik im Licht der
Karikatur.

14.3. Jahreshauptversammlung.

22.3. Rudolf Wolf:
Limburger Stiftsgeistliche
als Pfarrer in Camberg

31.3. Wiedereröffnung des
Stadt- und Turmmuseums.

26.4. Manfred Kunz:
Die Nachfahren von John Preuß
(1833-1916). Besuch bei seinen
Verwandten in den USA.

30.6. Festveranstaltung:
10 Jahre Verein Historisches
Camberg e.V.

5.-6.10. "Cambria 85" mit
Sonderschauen: "Deutsche Forscher an den Polen", "Aus der Camberger Postgeschichte" (Bürgerhaus Kurhaus); "Gruß aus Bad Camberg" alte Ansichtspostkarten" (Hohenfeldkapelle).

Weitere Termine und evtl.
Änderungen in der Lokalpresse.

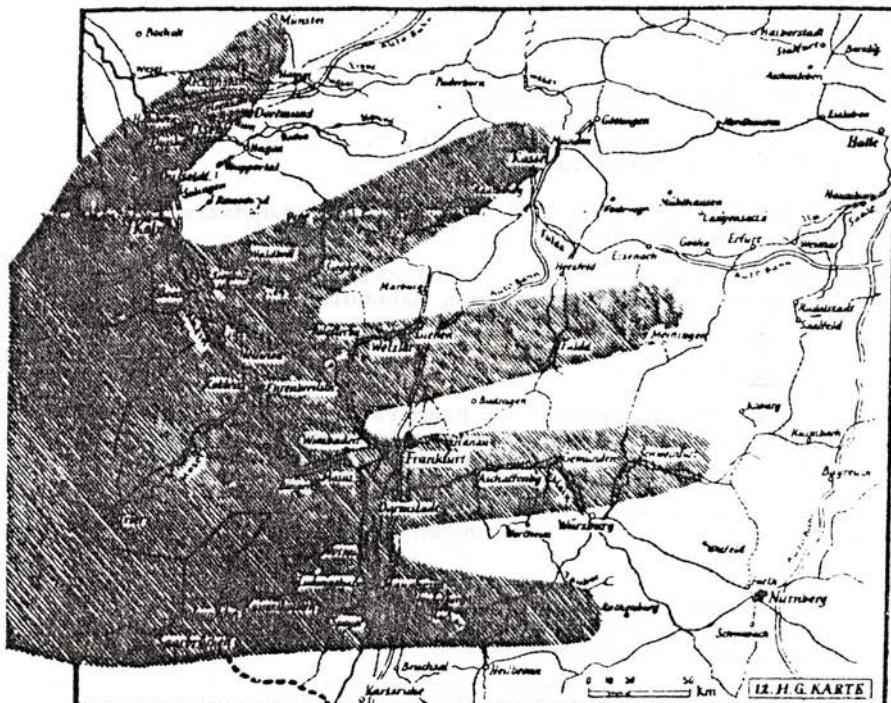
Ulrich Lange

Cambergs letzte Kriegstage

Noch steckte der Schrecken des 17. Februar 1945 den Cambergern in den Gliedern. Alliierte Tiefflieger hatten einen vor dem Bahnhof haltenden Personenzug und dann auch noch die in einer Unterführung Schutz suchenden Fahrgäste beschossen: 22 Tote. Nun, 38 Tage später, rückte Waffen-SS in die Stadt, um die über den Rhein vorgerückten US-Armeen am Ostrand des Emsbachtals aufzuhalten.

Sieben Armeen über den Rhein

Vormarsch in Westfalen, Hessen und Bayern



Karte aus dem von der US-Armee herausgegebenen "Kölnischen Kurier". Entnommen aus: Kropat; Hessen in der Stunde Null 1945-1947; Wiesbaden 1979, S. 12.

Dies ist die vorläufige* Zusammenstellung der Ereignisse vom Palmsonntag bis zum Karfreitag 1945:

25. März (Palmsonntag)

Bomben auf die Stadt, besonders in die Schmiedgasse, Weißgrabenstraße. Heinrich Hollingshaus, 56 Jh., Schmiedgasse, schwer verwundet, stirbt am 27.3. im Lieberschen Hospital. Josef Staat, 81 Jh., Schmiedgasse, erliegt seinen Verwundungen am 26.3. Die 39jährige Christine Becker, geb. Bäcker, stirbt durch Bomben im Hof Enders, Strackgasse, sofort, ihr 2jähriger Sohn Heinz 45 Minuten später im Krankenhaus. Auch ein französischer Kriegsgefangener¹ wird tödlich verletzt.

26. März (Montag)

2.300 ausländische Arbeiter aus dem Mainzer Raum werden in Scheunen und Ställen untergebracht und gepflegt. "Karawanen von Ostarbeitern, Litauern, Wolnys(?), Ukrainer, die in Deutschland zum Arbeiten eingesetzt waren, viele Mütter mit ihren Kindern lagern an Waldrändern und in Hecken, nächtigen in Scheunen, haben nichts zu essen, betteln Kartoffeln und Brot"(M). Sie werden zwei Tage später von Bauern in Richtung Limburg transportiert.

Nachmittags Bomben auf die Stadt. Toni Mayer, 25 Jh., durch Tiefflieger tödlich verwundet.

Rückziehende deutsche Truppen verstopfen Landstraßen. Volkssturm aufgelöst, Spitzen der NSDAP fliehen.

In der Nacht : Sprengung der Blockanlage am Stellwerk "Cs" und der Weichenverschlüsse des Bahnhofs.

27. März (Dienstag)

Einheiten der Waffen-SS² im Fußmarsch vom Raum Nastätten nach Limburg, berühren Gemarkung Camberg an der Wörs. Gerüchte: US-Panzer bei Oberbrechen. Eine SS-Formation erscheint in Camberg und will den Ort verteidigen. Empörung in der Bevölkerung. Panzersperre am Lieberschen Hospital unter Kommando "eines blutjungen Fähnrichs, der anscheinend

*) Quellenverzeichnis am Ende. Wörtlichen Zitaten ist in Klammern die abgekürzte Quelle hinzugefügt. Ergänzungen durch Zeitzeugen erwünscht.

- 1) Die US-Kriegsgräberkommission erwähnt 1946 den Franzosen Paul Veau als auf dem Camberger Friedhof begraben (StAC VIII, 11, 27)
- 2) 6.SS-Gebirgs-Division Nord, SS-Gebirgsjäger-Regiment "Reinhard Heydrich"; lt. Mitt. Bundesarchiv - Militärarchiv - Freiburg, II 2-6999/Lange, 9.6.1983.

von der Offizierschule Weilburg³ kam" (H), drohte mit gezogener Pistole jeden zu erschießen, der ihn an der Verteidigung der Stadt hindern wolle. Polizeimeister Martin Mick und Soldaten versprengter Einheiten treten ihm vergeblich entgegen.

Im Rathaus verlangt der NSDAP-Kreisleiter weitere Panzersperren und Einsatz des Volkssturms. Antwort: Keine Waffen, niemand bereit, die Sperren zu besetzen, kein Arzt. "Die Herren, die heute unbedingt hierhergehören, sind gestern schon mit dem Auto ausgerissen" (Scho). Der Fähnrich: "Die 500 lumpigen Häus'chen und die paar tausend Menschen spielen in der Strategie des Führers keine Rolle" (H). Er rückt später mit seinem Trupp ab, drohend, er werde nach dem Endsieg des Führers mit den Cambergern abrechnen. Der NSDAP-Kreisleiter überläßt der Waffen-SS die Verteidigung der Stadt und fährt weg.

Während der Beratungen, um 15.30 Uhr, erste US-Panzer auf der Autobahn. Nach kurzem Gefecht an der Autobahnbrücke oberhalb von Erbach rollen Panzer um Panzer in Richtung Idstein. Die letzten deutschen Wehrmachtsangehörigen, außer der SS, verlassen die Stadt. Gegen 20 Uhr versuchen Caspar Hofmann und Elisabeth Wächter zur Autobahn zu gelangen, um mit den Amerikanern Kontakt aufzunehmen, müssen aber wegen Beschuß zurückkehren.

Die Waffen-SS räumt nachts ihren Divisionsgefechtsstand in Linter und begibt sich mit SS-General Brenner nach Schwickershausen in die damalige Gastwirtschaft Ost (jetzt Weilstraße 7, Junker).

In der Nacht hängt Dachdeckermeister Josef Adam auf eigene Faust die weiße Fahne an den Turm der kath. Kirche.

28. März (Mittwoch)

In der Stadt werden weiße Fahnen gehißt. "Ich kann mich zu solchem Tun nicht entschließen" (M). US-Panzer schießen über Camberg hinweg Richtung Schwickershausen.

Gegen 6.30 Uhr versucht Caspar Hofmann, diesmal begleitet von Heinrich Rath, Kirchgasse, erneut Kontakt mit den Amerikanern aufzunehmen. Sie kehren unter Beschuß zurück.

Am Vormittag meldet ein Camberger städtischer Bediensteter im SS-Gefechtsstand Schwickershausen den "Verrat" Cambergs. Befehl der SS: Jede Kontaktaufnahme mit den Amerikanern wird durch öffentliche Hinrichtung mit dem Strang geahndet. Die weißen Fahnen sind bis 12 Uhr einzuziehen, andernfalls wird Camberg von der Kreuzkapelle und dem Waldschloß her durch die SS zusammengeschossen.

3) In Weilburg, lt. Bundesarchiv (s.o.): Heeres-Unteroffiziers-schule 9 für Infanterie. Siehe auch Fußnote 4

"Jedes Widersetzen fruchtete nichts. Die weißen Fahnen mußten eingezogen werden. Was blieb den Cambergern anders zu tun übrig? Sie hatten den Feind hüben wie drüben, auf der Wörs und an der Kreuzkapelle" (Scho).

"Jetzt waren wir zwischen zwei Feuer geraten: Ziehen wir die weißen Flaggen nicht ein, werden wir von unserer SS erledigt, ziehen wir sie ein, sehen die Amerikaner, daß die frühmorgens angezeigte kampflose Übergabe rückgängig gemacht sei" (H).

Um 11 Uhr versuchen Caspar Hofmann und Elisabeth Wächter erneut zu den Amerikanern zu gelangen, um ihnen vor dem für spätestens 12 Uhr befohlenen Verschwinden der weißen Fahnen die Zwangslage der Camberger Bevölkerung zu erklären und "um wenigstens von dieser Seite aus eine Vergeltung gegen Camberg zu verhüten" (H). Trotz starkem Beschuß gelingt es diesmal.

Der US-Offizier erklärt, er habe wegen der in der Stadt zu erkennenden Kampfvorbereitungen bereits Bomber angefordert. "Wenn diese bereits gestartet seien, sei Camberg verloren. Er konnte sie jedoch, wie er uns sagte, eine Minute vor dem Start abrufen" (H). Die Stadt war vor der Bombardierung gerettet.

"Der stellv. Kommandeur der Offizierschule Weilburg⁴ mit etwa 50 Offizieren und 600 Offiziersanwärtern" (Schr) unterstellt sich am Nachmittag der 6.SS-Division. Diese Verstärkung wird an den Waldrändern von Erbach, Camberg, Würges, Walsdorf und Esch eingesetzt.

Die Bevölkerung von Camberg und Würges räumt das Lager des Reichsarbeitsdienstes. Es wird bekannt, daß sich ein Camberger bei Erscheinen der US-Panzer auf der Autobahn auf dem Speicher seines Hauses erhängt hatte.

29. März (Gründonnerstag)

In der Nacht graben SS-Truppen Stellungen für Panzerfaust-Einsätze mit Maschinengewehrständen an vielen Stellen der Stadt.

Gegen 6 Uhr ruft Peter Schmitt, Hainstraße, in der Strackgasse: "Weiße Fahnen heraus". Den beiden aus der Wohnung von Josef Hanson kommenden SS-Soldaten antwortet er auf die Frage, wer ihm den Befehl dazu gegeben habe: "Den hab ich mir selbst gegeben". Die SS-Soldaten fordern ihn auf, die "Sabotage" zu unterlassen. Schmitt ruft nochmals: "Weiße Fahnen heraus", und verschwindet in der Seitengasse.

4) Das Bundesarchiv (s.o.) hält die Angabe "Offiziersschule Weilburg" für irrig. Wenn Weilburg, dann s. Fußnote 3, wenn Offiziersschule, möglicherweise: 2.Insp./Schule VIII für Fahnenjunker der Infanterie, die 1945 in Idstein lag.

Währenddessen bringt "ein junger Mann und eine Frau"⁵ (Scho) erneut am kath. Kirchturm eine weiße Fahne an, die sie aber wieder entfernen müssen.

"In der Stadt überall aufgeregte Menschen, daß die SS die Stadt nicht kampflös in die Hand der Amerikaner fallen lassen will" (M). Von Erbach her Maschinengewehrfeuer, dann einsetzender Artilleriebeschuß.

Die nach Idstein vorgestoßenen US-Panzer der 1. US-Armee kehren, nachdem sie nördlich Idstein Kontakt mit den Panzerspitzen der 3. US-Armee aufgenommen hatten, in Richtung Limburg zurück. US-Truppen besetzen Nieder- und Oberbrechen.

Von Nastätten her vorrückende US-Einheiten⁶ schwärmen gegen 11 Uhr unter dem Schutz feuernder Panzer unterhalb des an der Autobahn gelegenen Hauses Munsch (jetzt Ruine des ehemaligen Nachtclubs) in Richtung Bahnhof aus und gehen zum Angriff auf die Stadt über, die nun unter Panzer- und Artilleriebeschuß liegt.

Teile des 11. SS.Regiments halten die US-Truppen zunächst auf. "Ein gut gezielter Artillerie- Feuerüberfall mit vorletzter Munition (Schr)" zwingt 10 Panzer zum Abdrehen. Der Beschuß auf die Stadt wird stärker. Es brennt u.a. bei Jakob Wenz (Kreuzbäcker), Peter Haber (Buchhandlung, Frankfurter Straße), I.H. Kausch und im Dach des Untertorturmes. Trotz des Artilleriebeschusses beginnt die Feuerwehr mit dem Wagner Josef Schmitt, Josef Neuberger vom Marktplatz, August Fischer, Jakob Kausch und Karl Junghans die Löscharbeiten. Der 47jährige Jakob Kausch wird dabei so schwer verletzt, daß er um 15.00 Uhr stirbt. Die Löscharbeiten werden fortgesetzt. Ab 16.30 Uhr schlägt Geschoß um Geschoß in die Stadt ein.

5) Der Mann: Heinz Willi Peuser, wie er mir erklärte.
Die Frau: Bisher nicht bekannt.

6) Williams gibt für den 28. März an (Übersetzung): "Im Raum des VIII. Korps der III. US-Armee macht die 87. Division Fortschritte. Ihr 346. Inf.-Rgt. errichtet neuen Gefechtsstand in Lindenhofzhausen... Aus dem Raum Nastätten geht die 76. Inf. Division schnell ostwärts vor, mit dem 385. Inf.-Rgt. links und dem 417. Inf.-Rgt. rechts, in Richtung Camberg, Idstein, und letztlich Usingen."

Die 76. US-Division kommandierte Generalmajor William R. Schmidt und das Camberg besetzende 385. Inf.-Rgt. Oberst Onto.J. Bragan (Mitt.: Colonel W.F.Strobridge, Chief Historical Service Division, Department of the Army, Washington, D.C., DAMH-HSF, 21.2.1980).

Der 58jährige Landwirt Damian Hermann wird beim Öffnen seines Hoftores Gartenstraße 16 (heute Wiesenstraße) durch einen Bauchschuß der am Emsbach in Stellung gegangenen SS so schwer verletzt, daß er am 30.3. morgens 1 Uhr im Krankenhaus verstirbt.

Tödliche Verwundungen durch die Artilleriegeschosse erlitten der 66jährige Johann Birod, Kapellenstraße 4, und der 87jährige Josef (Peter) Hirt, sowie zwei namentlich nicht bekannte SS-Soldaten⁷.

Gegen 18 Uhr zieht sich, unbemerkt von der in die Keller geflüchteten Bevölkerung, die SS nach Schwickershausen und Dombach zurück. US-Truppen dringen entlang der Bahnhofstraße bis zur Limburger Straße vor und übernachten in den von ihnen besetzten Häusern.

"Was die Anwohner dieser Straßen erlebten, müssen sie schon selbst erzählen (Scho)."

30. März (Karfreitag)

Der SS-Divisionskommandeur erkennt, daß US-Truppen beiderseits an Camberg vorbeigestoßen sind und befiehlt "die Truppen vom Feind zu lösen und mit den noch vorhandenen Kräften nach Osten durchzustoßen. Vielleicht besteht weiter ostwärts noch eine deutsche Abwehrfront?" (Schr). Wetzlar, Gießen, Marburg waren bereits von US-Truppen besetzt.

Am Morgen ziehen die US-Truppen vollends in die Stadt Camberg ein, marschieren über die Burgstraße und den Dombacher Weg dem Waldschloß zu. Gegen 11 Uhr wird bekanntgegeben, zur Kenntnisnahme der ersten amerikanischen Anordnungen soll aus jedem Haus jemand zum Guttenbergplatz kommen. Er erweist sich als zu klein. Es leben noch so viele Camberger, daß sie den benachbarten Neuen Markt füllen. Dort hören sie: Alle Waffen, Munition, Ferngläser und Fotoapparate sind abzuliefern. Mit Ausnahme von je einer Stunde am Morgen und Abend besteht Ausgangsverbot. Auch ein Fotografieverbot wird erlassen. (Schorns Buch enthält dennoch seine unmittelbar nach der Besetzung gemachten Fotos).

Beim Abrücken der SS-Truppe aus Schwickershausen erkundigt sich eine in Dombach wohnende Krankenschwester nach den am 28. März gegen 6.15 Uhr an der Autobahn mit Beinverwundungen gefangen genommenen US-Soldaten. Der SS-Unterarzt antwortet: "Die haben wir draußen im Wagen und nehmen sie mit, und wenn sie unterwegs nicht laufen wollen, werden sie umgelegt" (H).

7) Beurkundungen von Todesfällen u.ä. bei Soldaten und Kriegsgefangenen durften von den Standesämtern damals nicht vorgenommen werden.

Die beiden notdürftig im Wald verscharrten Leichen werden später von Pilze suchenden Kindern gefunden, auf dem Schwickershäuser Friedhof beigesetzt und 1946 in einen US-Soldatenfriedhof in Holland umgebettet.

Die Divisionsgeschichte der 6.SS-Division lautet am 31. März so: "Die bisher mitgeführten amerikanischen Gefangenen werden am Abend einem in Usingen verbleibenden Lazarett übergeben" (Schr).

Spätere zivile Opfer des Krieges wurden am 31. März (Kar samstag) der kleine Willi Wenz, der in Erbach vor einen Panzer stürzte und überrollt wurde, der 13jährige Hans Feuerbach und der 14jährige Leo Hoffa aus Camberg, die am 3.5.1945 an der Autobahn mit zurückgelassener Munition spielten, und der 36jährige Alfred Janz aus Schwickershausen, der am 18. Juli 1945 beim Holzsägen durch einen im Baum steckenden Blindgänger tödlich verletzt wurde.

Die Zusammenstellung ist unvollständig, da außer den Standesamtsbüchern so gut wie keine städtischen Akten vorhanden sind. Die Geschichtsschreibung ist daher voll auf die Mithilfe jedes einzelnen Zeitzeugen angewiesen.

Alle Vereinsmitglieder werden gebeten, diese Zusammenstellung auch anderen Mitbürgern zum Lesen zu geben, damit uns viele Mitteilungen und Hinweise zur Vervollständigung erreichen. Auf Wunsch kommen wir mit Tonband. Es müssen keine ausgearbeiteten Schriftstücke sein. Jede Erinnerung der noch lebenden Zeitzeugen ist wichtig. Kontaktadressen Walter Lottermann (Tulpenweg 3, Tel. 06434 6174), Ulrich Lange (Auf der Lück 6, Tel. 06434 7437).

Verwendete Quellen:

- Hofmann, Caspar; Erinnerungen an die Jahre 1944-45, in: Camberg - 700 Jahre Stadtrechte, 1981, S. 195-204.
- Menken, Paul Heinrich; Handschriftliche unveröffentlichte "Chronik der evgl. Diaspora-Gemeinde Camberg", S. 160-166.
- Rücker, Herbert; Aus der Geschichte der jüngsten Vergangenheit, in: Erbach/Ts. 768-1968, Erbach 1968, S. 100.
- Schiemenz, Friedrich; Eisenbahngeschichte des Goldenen Grundes, Camberg 1978, S. 93.
- Schorn, Albert; Cambergs Chronik 1918-1945, Camberg 1946, S. 164-174 u. 190-192.
- Schreiber, Franz; Kampf unter dem Nordlicht... Geschichte der 6. SS-Gebirgsdivision Nord, Osnabrück. 1969, S. 366-367.
- Sterberegister Standesamt Bad Camberg.
- Williams, Mary H., United States Army in World War II, Special Studies, Vol. 4, Chronology 1941-1945, Washington, D.C., 1960, S. 458-459.

Bürgermeister Pipbergers
Ratschläge an die Regierung

29 Jahre war er alt, der 1876 in Dehn geborene Ratsschreiber Johannes Pipberger, als er einstimmig zum Bürgermeister und Nachfolger des inzwischen 75-jährigen Peter Cathrein gewählt wurde. Er betrachtete sich nie als reinen Verwaltungsbeamten, sondern als Vertreter seiner Bürger in allen Bereichen. Ein Beispiel dafür beschrieb Friedrich Schiemenz in seiner "Eisenbahngeschichte des Goldenen Grundes" mit dem nach 16-jährigem Ringen erreichten Eilzughalt in Camberg. Nachfolgend seien andere Aktivitäten geschildert.



Zu den Aufgaben des Bürgermeisters gehörte es, dem Landrat vierteljährlich über die allgemeine Lage zu berichten. Limburgs Landrat Büchting hatte am 12. Juni 1907 den Bürgermeistern ausdrücklich geschrieben, er sei "dankbar, wenn Sie allgemein wichtige Beobachtungen offen und ehrlich zur Sprache bringen". Nun, Bürgermeister Pipberger hatte da keine Hemmungen.

Brotpreise und Steuerpolitik

Am 28.5.1909 berichtet er, die Getreidepreise "sind so hoch wie sie seit Jahren nicht waren. Der Preis für Mehl hat sich infolgedessen auch erhöht und wird demnächst eine Verteuerung des Brotes zur Folge haben". Am 26.8.1909 präziserte er die Brotpreise: "Der Aufschlag beträgt 4 bis 5 Pf. pro Laib á 4 Pfund".

Und dann nimmt er die ganze Finanzpolitik des Staates aufs Korn: "In den kleinen Städten und auf dem Lande wird allgemein über eine ungünstige Entwicklung der Gemeindefinanzen geklagt. Durch den Ausfall an Einkommensteuer für das sogenannte Kinderprivileg/Steuerermäßigung entsprechend Kinderzahl/ und die höhere Belastung durch die Neuregulierung der Lehrerbesoldungen wird die Finanzkraft der Gemeinden stark in Anspruch genommen, während auf der anderen Seite keine Mehr-Einnahmen, sondern Mindereinnahmen stehen.

Den kleinen Gemeinden bleibt nur die Erhöhung der direkten Steuern. Indirekte Steuern versagen, wie z.B. die Umsatzsteuer, weil bei der noch immer anhaltenden wirtschaftlichen Depression nur geringe Umsätze stattfinden. An einzelnen Plätzen ist der Umsatz um mehr als 50% zurückgeblieben. Übrigens haben die Gemeinden ja auch keine Auswahl mehr unter diesen Steuern, indem eine große Zahl der Steuerquellen von Staat und Kreis mit Beschlag belegt sind.

Man sollte den Gemeinden mindestens gestatten, die neuen Einkommenssteuerzuschläge mit Gemeindesteuern zu belegen, das wäre doch ein kleiner Ersatz für die Ausfälle und Mehrausgaben."

Antworten dazu sind in den Akten nicht zu ermitteln, aber wegen seiner deutlichen Sprache wurde Bürgermeister Pipberger ganz offensichtlich nicht gerügt, denn er wird noch deutlicher.

"Fleisch keine Volksnahrung mehr"

Im Bericht vom 28.5.1910 nennt er die Schlachtviehpreise mit 74 Pf. je Pfund Schlachtgewicht für Großvieh, 68 Pf. für Schweine und 80 Pf. für Kälber, und stellt denen die Fleischpreise gegenüber: 80 Pf. je Pfund für Rind- und Schweinefleisch, 84 Pf. für Kalbfleisch.

Dann fährt er fort:

"Es ist bedauerlich, daß durch diese hohen Preise das Fleisch immer mehr aufhört Volksnahrung zu sein. Der kleine Mann kann dasselbe heute nur noch in so geringen Quantitäten/Mengen kaufen, daß man es für ihn als Hauptnahrungsmittel nicht mehr nennen kann.

Eine dankbare Aufgabe der Königlichen Staatsregierung dürfte es sein, die in keinem Verhältnis zu den Aufzuchtungskosten stehenden Viehpreise zu regulieren. Der einzige Weg dazu wird wohl sein: Öffnung der Grenzen unter Beobachtung genügender hygienischer Maßregeln".

Am 27.11.1910 schreibt er dann, daß trotz guter Ernte die Getreidepreise nicht gesunken seien und die Viehpreise "nach wie vor ungewöhnlich hoch" sind.

"Die Ursache liegt in dem geringen Angebot und der größeren Nachfrage. Das niedrigere Angebot resultiert hier aus dem allgemeinen Rückgang der Viehzucht, und dieser Rückgang wird sich daraus erklären lassen, daß der bequemere Getreideanbau bei den heutigen guten Preisen nicht weniger rentabel ist als die Viehzucht. In Gegenden mit gutem Getreideboden, wie hier, kommt diese Tatsache besonders stark zur Geltung."

Im Abschnitt über Handel und Gewerbe greift er das Thema noch einmal von den Folgen her auf: "Im Gegensatz dazu, daß man in der Landwirtschaft zufrieden ist und steigende Verhältnisse konstatieren kann, klagen die Arbeiter über die verteuerten Lebensmittel, namentlich die hohen Fleischpreise, die ihnen den Fleischgenuß jetzt nur noch selten gestatten".

Pipberger schildert also sehr präzise die Folgen der kaiserlichen Zollpolitik. Mit ihr wurden Einfuhren billigen Getreides und Fleisches verhindert, um die Rentabilität des vorwiegend von großen Gütern betriebenen Getreideanbaues zu sichern, da Gutsbesitzer zu den besten Stützen des Kaiserreichs gehörten. Durch den hochwertigen Boden des Goldenen Grundes kamen die hiesigen Bauern in den gleichen Genuß hoher Preise und verzichteten auf die zeitaufwendigere Viehwirtschaft. Nur die Löhne der Arbeiter blieben gleich. Und das hatte Folgen.

Die "Nidderländer"

In allen Berichten wird die Beschäftigung Camberger Handwerker am Rhein und in Westfalen erwähnt. Im Volksmund sagte man zu ihnen die "Nidderländer", die Berichte benutzen meist den Ausdruck "Saisonarbeiter". Am 15.5.1908 berichtet Pipberger, die Bautätigkeit in jenen Gegenden "scheint nicht besonders rege zu sein, da bis jetzt eine Anzahl Handwerker wieder nach hier zurückgekehrt sind".

Der Bericht vom 27.8.1908 meldet: "In Rheinland und Westfalen ist die Arbeitsgelegenheit durch die Streiks zu Anfang des Jahres und den hohen Zinsstand gering. Eine gute Anzahl Handwerker arbeiten deshalb hier in anderen Berufen". Auch die folgenden Berichte enthalten immer wieder Klagen über zu wenig Arbeitsmöglichkeiten, und am 26.8.1909 wird über eine Arbeitsunterbrechung "durch Aussperrung in Hamburg" berichtet - übrigens der einzige Hinweis, daß Camberger auch dort arbeiteten.

Der Bericht vom 28.5.1910 verdeutlicht die Antwort der Arbeiter auf niedrige Löhne bei steigenden Lebensmittelpreisen: "Im Baugewerbe, zu dem die meisten hiesigen Arbeiter zählen, herrscht jetzt allgemeine Stille infolge des Streiks."

Unkorrekte Volkszählungen

Die "Nidderländer" scheinen bei den Volkszählungen nicht immer erfaßt worden zu sein. Pipbergers Vorgänger Cathrein schrieb schon am 1.12.1900:

"Die diesjährige Volkszählung wird ebenso wie die früheren kein richtiges Bild der hiesigen Bevölkerung geben, weil die meisten sog. Saisonarbeiter sich noch an ihren auswärtigen

Arbeitsorten aufhalten. In einer großen Anzahl Gemeinden des hiesigen Kreises ist es ebenso... Eine Verlegung der künftigen Volkszählungen auf Ende Dezember dürfte deshalb anzuraten sein."

Die Berichtesammlung, die den Zeitraum vom 23. November 1889 bis zum 16.5.1913 umfaßt, enthält eine Fülle von Details der Stadtgeschichte. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe alle vermerkten Ereignisse - Bau der Kanalisation, Straße nach Beuerbach und zur Tenne, Amtsgerichtsgebäude, Elektrizitätswerk - zu erfassen.

Für den parteipolitisch Interessierten noch zwei Details:
26.2.1897: "Frankfurter Sozialdemokraten haben in einigen Gemeinden der Umgebung (Eisenbach und Niederselters) versucht, Versammlungen abzuhalten. Dieselben scheiterten jedoch an der Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung."

1.6.1898: "Die Agitation für die Reichstagswahlen wird jetzt rege. Die sozialdemokratische Partei und die Freisinnige Volkspartei haben bereits verschiedene Flugblätter verteilt. Heute abend ist eine Versammlung der Centrumspartei." Das war's schon. Mehr hatte der Bürgermeister in den 24 Jahren nicht gemeldet.

Anzumerken ist noch, daß es sich bei der Archivalie im Stadtarchiv Bad Camberg (II,2,20) um das Konzept handelt. Originale in Abt. 411, 14 und 411, 256 des Hauptstaatsarchivs, zusammen mit dem, was der Landrat aus allen Bürgermeisterberichten dem Regierungspräsidenten weitermeldete. U.L.

Das Stadt- und Turmmuseum dankt

Wir erhielten für das Museum im Berichtszeitraum von den in Klammern genannten Spendern:

Spielzeugkarussell (Krings), 3 Schaufensterpuppen (Jagemann), Kinderspielzeuge (Hassler, Angst, Lawaczek), Bienenzuchtgeräte (Hubert), Bild "Der Harlekin" (Leihgabe Marlies Imhoff), Blasebalg (Siegert und Westenburger), Schuhmacherwerkzeuge (Schmitz), Harmonium (Monika Brendel), Küchenherd Roeder (Ludwig), schmiedeeiserne Gitter vom Lieberturm, Pferdegeschirrtteile, Stroh-Feuereimer, Fahrrad, Jauchepumpe, Wagenheber aus Holz, Radio, Fleischmühle, Werkzeuge (alles Alfons Peuser), 2 Butterschaber, 1 Holzschaber, röm. Öllampchen, Strohuntersetzer (Pahlow), Wäschemangel (Jost), Buttermaschine (Thimm), Schleifstein mit Gußgestell, 2 Eiszangen vom Eisweiher (Allwohn), Uralt-Schreibmaschine (R. Klippel), Kaffee-Service (Leihgabe Geschw. Schmitt), Kinderbettchen von 1830 (Schorn, Erbach), Wappenzeichnung von 1850 (W. Lottermann).

Bücher und Zeitschriften: "Familie Wenzel und Langenbach" (Wolf), "Deutscher Hausschatz" und "Monika" (Birkenfeld), "Über Land und Meer" (Paulus), Zeitschriftensatz (Hientz).

All dies ist uns für das Museum und die Heimatforschung sehr wertvoll. Auch auf diesem Wege nochmals Dank den Spendern!

Vor genau 700 Jahren

Bruder Cunrad in Schwickershausen

Am 26. Februar 1285, also vor genau 700 Jahren, übergaben "Peter und Beatrix von Altendiez ihre Güter in Swikerishusen zu Erbrecht dem Bruder Cunrad vom Orden der weißen Mönche der in diesem Dorf Swikerishusin wohnte, für eine jährliche Rente von 1 Malter Roggen und 4 Echtel Hafer."

So steht es in der Urkunde, auf die Graf Gerhard von Diez sein Reitersiegel setzte, von dem, wie Dr. Gensicke berichtet¹, 1938 noch ein geringer Rest vorhanden war. Die Urkunde² ist datiert mit "1284 secunda feria proxima post dominicam oculi". Da Dr. Gensicke diese Datierung als nach dem Trierer Stil gegeben betrachtet, ergibt sich das Datum 26. Februar 1285, während andere Historiker es als 13. März 1284 entschlüsseln.

Es ist die drittälteste Urkunde, die das Bestehen von Schwickershausen dokumentiert. In der ältesten, von Struck auf 1213-1215 datierten, Urkunde nahm Erzbischof Theoderich von Trier das Benediktinerinnenkloster Seligenstatt (einst bei Seck/Ww. gelegen) unter seinen Schutz. Unter dem Besitztum des Klosters sind dabei u.a. genannt: "Das Allod in Swikershusen" und "die Mühle in Swikershusen mit ihrem Zubehör".

Aus dem Freigut (Allod) weist dann am 18.9.1276 Abt Theoderich vom Benediktinerkloster Maria Laach dem Kloster Seligenstatt den ewigen Bezug von 30 Malter Korn zu. Die Menge gibt einen Anhalt für die Fläche des Gutes, denn bei 30 Maltern handelt es sich um rund 90 Zentner (4500 kg) Roggen, eine für damalige Erträge große Menge. In der Urkunde heißt es weiter: "Den Brüdern aber, die zur Zeit den vorgehen. Orten vorstehen, befiehlt er und schärft er um des Nachlasses ihrer Sünden willen ein, daß sie die ihnen auferlegte Menge nicht ohne triftigen Grund vermindern sondern eher vermehren".

Einer dieser Mönche war also der eingangs erwähnte Cunrad. Mit der Urkunde ist auch meine Frage beantwortet, aufgrund welcher Quelle C.D. Vogel einst über Schwickershausen berichtete: "1284 bestand hier ein Kloster vom Orden der weißen Mönche, wovon aber sonst nirgend weiter etwas vorkommt".

1) Brief Archivdirektor a.D. Dr. Gensicke, 2.6.1984

2) HStAW Abt 339

3) Struck, Quellen zur Geschichte der Klöster...IV, Nr. 1532

4) dto., Nr. 1546

5) Camberg, 700 Jahre... S. 319

6) Vogel, Beschreibung Herzogtum Nassau, S. 827

"Weise" Mönche sicherlich ein Satzfehler für "weiße" Mönche, also Benediktiner. Aber einen Beleg für das Bestehen eines Klosters bildet die Anwesenheit von Cunrad noch nicht. Gewiß, hinter dem Hofgut (heute: Auf der Lück 1) stand an einem nicht mehr vorhandenen Verbindungsweg ein um 1900 abgebranntes Gebäude, (siehe Lageplan) das allgemein "Klosterhaus" genannt wurde⁷. Doch das älteste erhaltene, um 1820



begonnene Gebäudeverzeichnis⁸ nennt diesen Namen nicht. Es müßte also weiter geforscht werden, woher der Name "Klosterhaus" kam. Beim Bruder Cunrad wird es sich, wie Dr. Gensicke meint, um einen Mönch gehandelt haben, "der als einzelner Angehöriger seines Ordens in Schwickershausen auf einem Außenposten zur Verwaltung von Streugrundbesitz" wohnte¹. Das Kloster Seligenstatt hatte ja in der Umgebung weiteren Besitz, so in Weilnau, Wörsdorf und Erbach⁹. Letzteres, das "Secker Gut", erscheint als solches letztmals 1432¹⁰, bildete aber wohl danach die Grundlage für die 1519 genannte Abgabepflicht von 2 Malter Korn "bei Camberg"¹¹ und 1526 über 6 Malter "Kamberger Gult"¹².

Den Hof zu Schwickershausen vertauschte das Kloster schon vor 1296 an Siegfried von Runkel, der dafür einen Hof in Seck, den halben Zehnten in Irmtraudt, 3 Hufen Land in Langendernbach und die Güter beim Hof Neuscheidt gab¹³. Der Umfang der Tauschstücke läßt wiederum auf eine relativ große Grundfläche des damaligen Schwickershäuser Hofguts schließen.

- 7) Polk, in Festschrift GV Liederkrantz Schwickershausen, 1960, S. 13.
- 8) HStAW Abt 360 Schwickershausen, Nr. 4
- 9) Struck aaO Nr. 1532, 1534, 1633
- 10) dto. Nr. 1599
- 11) dto. Nr. 1631
- 12) dto. Nr. 1634
- 13) dto. Nr. 1554

In memoriam

Ludwig Allwohn

Von den vielen Besuchern, die im Sommer unsere Stadt besichtigen, wird keiner angesichts des Amthofes, der Hohenfeldschen Kapelle mit den alten Platanen davor von der Harmonie und der geschichtsträchtigen Atmosphäre des Platzes unberührt bleiben. Die Restaurierung dieses alten Adelshofes hat Bad Camberg e i n e m Mann zu verdanken: Ludwig Allwohn. Er ließ das Fachwerk am ehemaligen Rentamt freilegen (auf eigene Kosten) und arbeitete selbst auf dem Gerüst mit. Erfahrungen hatte er genügend gesammelt bei den Instandsetzungsarbeiten des ehemaligen Riedeselschen Hofes, der Alten Amsapothek. Der damalige Landeskonservator schrieb vor kurzem in einem Brief: "Seine Unterstützung und finanzielle Hilfe bei der Freilegung des Fachwerkes am Amthof in Camberg war eine Art Initialzündung für alle weiteren Erfolge auf diesem Gebiet." Seine sonstigen Verdienste sind anlässlich seines 85. Geburtstages 1983 vielfach gewürdigt worden. Hier soll noch einmal seiner gedacht werden als Mitglied und Förderer des Vereins Historisches Camberg. Seine Vorliebe galt allem, was solide und echt war. Handwerkliche und bäuerliche Arbeit interessierte ihn von Jugend an. Er selbst konnte schon als Junge ein Schwein taxieren, mit einem Pferdegesspann umgehen und das Schnitzmesser handhaben. Den aktiven Männern und Frauen des Vereins Historisches Camberg galt seine Zuneigung,

Alfons Peuser

Mit Alfons Peuser, Malermeister aus Bad Camberg, der am 10.8.1984 starb, hat uns ein guter Freund verlassen.

Für den Verein Historisches Camberg war er ein Mann der ersten Stunde. Beim Aufbau des Stadt- und Turmmuseums und vor allem beim Instandsetzen der Ausstellungsobjekte hat er wertvolle Arbeit geleistet. Auch beim Restaurieren alter Häuser in Camberg war er ein gesuchter Fachmann.

In ihm paarte sich das Können eines Handwerkers und Künstlers sehr glücklich.

Wer öfters, wie ich, in seiner hohen, lichtdurchfluteten Werkstatt ("in diesen hohen Hallen..") in der Pfarrgasse zu tun hatte, konnte dort viele Kulissen, Transparente und Plakate bewundern, die er jahrzehntelang für Camberger Vereine u.a. geschaffen hatte.

Oft durfte ich mit ihm gemeinsam an großformatigen Objekten arbeiten. Erinnerung sei an das Bühnenbild zur 700-Jahr-Feier Bad Cambergs mit der von seiner Hand stammenden markanten deutschen Schrift, die er künstlerisch vollendet be-

Und bei den runden Jubiläen des CVS Camberg konnte ich mit Alfons Peuser auf den Bühnen manchen Orden für unsere Karnevalsdekorationen entgegennehmen.

weil er wußte, hier wird gearbeitet, damit die Achtung vor Leben und Leistung der Alvordern und das Wissen um Geschichte und Natur der Heimat nicht verloren gehen.

Die Erfolge in seinem eigentlichen Beruf als Apotheker zeigten sich, wenn man mit ihm durch die Straßen ging: Immer wieder freundliche Blicke, in denen Dankbarkeit zu spüren war. Seine vielfältigen Erfahrungen aus einem langen Leben, gesammelt in oft schwierigen Situationen, kamen seinen Mitbürgern zugute.

Helmut Heil

Wie sehr der nun leider nicht mehr unter uns Weilende seinen Beruf geliebt hat, bewies er während seines Leidens, als er nach kurzer oder längerer Genesung immer wieder zu Pinsel und Farbe griff und am Gerüst stand.

Alfons Peuser hat sich um Bad Camberg verdient gemacht.

Man wird ihn sehr vermissen.

Franz Kraus

Aus dem Stadtarchiv Bad Camberg

Ahnentafel und Genealogie DERNBACH

Einen Auszug aus der Ahnentafel GODDE - BÜCKEN übermittelte Dr. Edmund Godde, Am Alten Weiher 5, 4040 Neuss, dem Stadtarchiv. Es handelt sich um die 24 A4-Seiten umfassende Ahnentafel "Dernbach im Raum Camberg" nach dem Forschungsstand Oktober 1984. Aufgeführt sind 42 Familiennamen mit 143 Familienangehörigen und deren Lebensdaten, zum Teil bis 1550 zurückreichend.

Amthof-Pachtvertrag 1877

Den zwischen Wilhelm Cathrein, Rendanten, handelnd für Wilhelm Freiherr von Spies-Büllesheim, Rittmeister a.D., als dem Vormund der Maria Freiin von Schütz zu Holzhausen genannt von Bechtolsheim, minderjähriger Tochter des Freiherrn Moriz von Schütz-Bechtolsheim, und dem Wilhelm Schuhmacher am 22. Feb. 1877 geschlossenen 26paragraphigen "Pachtvertrag des Schloßhofes zu Camberg" übergab unser altbewährtes Mitglied Karl Bogner in beglaubigter Kopie dem Stadtarchiv.

Ein Anfang mit Oberselters

Erich Müller, der Nachfolger Otto Schöfers als Stadtarchivar, hatte sich seine archivarischen Sporen zusammen mit Karl-Heinz Braun beim Ordnen des Pfarrarchivs Würges verdient. Inzwischen hat er mit die Erfassungsarbeiten für die Akten der ehemaligen Gemeinde Oberselters begonnen.

Bibliothek des Stadtarchivs

Es ist überraschend, wieviel Bücher und Zeitschriften in den Stadtteilen zum Teil Jahrhunderte überdauerten. Die bibliographische Erfassung der seinerzeit in einer Gemeinschaftsaktion von vielen VHC-Mitgliedern sortierten Bände, wird Ulrich Lange, nunmehr stellv. Stadtarchivar, beginnen, sobald es in den Räumen wieder warm ist.

Die Innenstadt soll schöner werden

Stadt entwirft Satzung zur architektonischen Gestaltung des Kernbereichs

Bad Camberg (mh). – Der Kern der Innenstadt soll baulich und architektonischen noch attraktiver werden. Es steht eine entsprechende Satzung zur Beratung und Verabschiedung an, die auf die äußere Gestaltung baulicher Anlagen, Werbeanlagen und Warenautomaten Einfluß nehmen soll.

Wie Bürgermeister Ernst Enzmann der NLZ berichtete, steht der Entwurf der Satzung im Einklang mit der Hessischen Bauordnung und wurde vom Stadtbau-

amt unter Berücksichtigung bereits bestehender Satzungen aufgestellt.

Hierzu werden nicht allein städtische Gremien gehört, sondern auch die Bauaufsicht und der Landeskonservator. Auch der Verein Historisches Camberg und der Bürgerstammtisch sollen ihre Stellungnahme hierzu abgeben.

Bisher ist der Bereich, für den die Satzung künftig gelten soll, auf 18 Straßen rund um den Marktplatz abgesteckt. Die Satzung soll bei Umbauten, Restaurierungen, Fassadengestaltungen, Anbrin-

gung von Reklameschildern und transparenten Anwendung finden.

Der Magistrat sei sich bewußt darüber, so der Bürgermeister, daß es für eine Reihhe von Hauseigentümern und Geschäftleuten Probleme auch finanzieller Art gebe. Man sei aber bemüht, einen goldenen Mittelweg zu finden. Man wolle die Leute nicht gängeln, aber sich doch strikt an die Satzung halten, die ja letztlich zur Verschönerung des innerstädtischen Bildes beitragen solle.

So berichtete die Nassauische Landeszeitung am 2.11.1984, Inwischen hat der Planungs- und Bauausschuß seine Beratungen beendet. Die von Dr. H.W. Peuser und Werner Imhoff formulierten Änderungswünsche des VHC wurden teilweise berücksichtigt. Die Stadtverwaltung wartet nun auf die Stellungnahmen des Kreisbauamtes und des Denkmalsschutzamtes. Dann werden die Stadtverordneten die neue Satzung verabschieden.

Nebenstehend der Text der entsprechenden Satzung von 1910.

Ortsstatut für die Stadt Camberg zum Schutze gegen Verunstaltung.

Auf Grund des § 13 der Städteordnung vom 4. August 1897 und des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. Juli 1907 (V. S. S. 260) wird mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für die Stadtgemeinde Camberg folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Für folgende Straßen und Plätze von geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung ist die baupolizeiliche Genehmigung von Ausföhrung von Bauten und baulichen Aenderungen zu versagen, wenn dadurch die Eigenart des Orts- oder Straßen- (Platz) bildes beeinträchtigt werden würde: Amtshofstraße, Obertorstraße, Marktplatz, Stadtplatz, Bäckelstraße, Pfarrgasse, Kirchgasse, Schmiedgasse.

§ 2.

Die baupolizeiliche Genehmigung ist ferner zu versagen zur Ausführung baulicher Aenderungen an folgenden einzelnen Bauwerken, wenn ihre Eigenart oder der Eindruck, den sie hervorrufen, durch die Bauausführung beeinträchtigt werden würde: Katholische Pfarrkirche, Hohenfeld'sche Kapelle, Obertorturm, Untertorturm, Amtshof.

§ 3.

Alle an den vorgenannten Straßen und Plätzen (§ 1) zu errichtenden oder von diesen aus sichtbaren neuen Bauten müssen so gestaltet sein, daß sie sich der heimischen Bauweise anpassen und in das Straßen- und Stadtbild harmonisch einfügen. Hierbei kommt es hauptsächlich auf Höhe und Aufrichtlinie der Bauten, die Gestaltung der Dächer, Aufbauten und Brundmauern, sowie die angewendeten Baustoffe und Farben der Außenarchitektur an, während in der Formgebung der Einzelheiten künstlerischer Freiheit angemessen Raum gelassen werden kann.

Das Gleiche gilt von Hauptveränderungen an den Häusern der genannten Straßen und Plätze, sowie besonders an den im § 2 genannten Bauwerken.

§ 4.

Zur Beratung der Angelegenheiten dieses Statuts wird eine Verwaltungsdeputation nach § 64 der Städteordnung gebildet.

Diese wird zusammengesetzt aus:

- 2 Mitgliedern des Magistrats,
- 2 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung und
- 3 stimmbahigen Bürgern der Stadt.

Vor den betr. Beratungen werden mindestens 2 Sachverständige gehört.

Zu Betracht kommen hierzu bis auf weiteres die Mitglieder des Frankfurter Architekten- und Ingenieure-Vereins.

Die Sachverständigen werden von den stimmberechtigten Mitgliedern der Deputation gewählt, bezw. solange der vorher genannte Verein in Frage kommt, von dem Vorstande desselben bestimmt.

Vor der Entscheidung der Baupolizeibehörde ist die Deputation und der Magistrat zu hören, wobei zur Vermeidung von Verschleppungen die Ansicht der Sachverständigen unter Vorlage der Bauzeichnungen schriftlich eingeholt werden soll.

§ 5.

Dieses Ortsstatut tritt am ersten Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

Camberg, den 22. November 1910.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1911.

Der Magistrat:
Plpberger.

Der Bezirksausschuß:
Mellor.

Geschichts-Klassiker auch in Bad Camberg

Um in Geschichts-Klassikern nachzuschlagen, muß man nicht immer nach Wiesbaden fahren. Auch Bad Camberg hat verborgene Schätze, nicht zum Ausleihen, aber zum Lesen an Ort und Stelle.

Georg Pahlow stellte eine Liste aus der Bücherei der Freiherr-von-Schütz-Schule zusammen. Fast 200 Titel sind es. Das Verzeichnis kann im Sekretariat der Schule, im Stadtarchiv, im VHC-Schrifttums-Schrank (zuständig Raimund Rühling), und in der Stadtbücherei eingesehen werden. Lesemöglichkeit: Mit Schulsekretariat vereinbaren. Hier ein Auszug: (Titel gekürzt, Erscheinungsjahr, Bibliotheks-Nr.)

Becker, Adolf; Nassaus Sagenschatz, 1910	67	
Brandt, Otto.H; Die Limburger Chronik, 1922	75	
Dithmar, Th.; Geschl.-sittl.Verhältnisse Landbewo.,1896	55	
Höhler,Mathias; Das Bistum Limburg, 1915	43	
Hottenroth,Friedrich; Nass. Volkstrachten, 1905	141	
Keller,E.F; Drangsale nass. Volk 30jähr. Krieg, 1854	13	a-b
Medicus,Fried. Karl; 25jähr. Reg. Herz. Adolph, 1864	34	
Menzel,Karl; Geschichte Nassau, 1884	93	a-c
Sauer,W; Herzogtum Nassau 1813-1820, 1893	25	
Schliephake,F.W.Th; Geschichte Nassau b.z.Ggw, 1866	31	
-, -, Band 3, 1869	140	
Spielmann,C; Geschichte Nassau, 1926	33	
Ullrich,A; Landes- und Kirchengeschichte Nassau, 1862	77	
Warneke,Paul; Peter Melander von Holzappel, 1896	91	
Allgemeine Geschichte, u.a.		
Annegarn,I; Weltgesch.f.d.kath. Jugend, 1833	36	a-e
Burckhardt,Eduard; Allg.Gesch.d.neuesten Zeit, 1844	35	a-b
Eccardus; Gesch.d.niederer Volkes in Dtschld., o.J.	23	a-b
Beckers Weltgeschichte, 1841	16	a-h
Schlosser,F.; Weltgeschichte, 1843 m.Weber: Regist.1849	47, 48	
Stenzel,Gustav A; Ges d.preuß.Staates, 1837	20	a-b
Welter,Th.B.; Lehrbuch Weltgeschichte, 1841	22	a-b
Zimmermann,Wilhelm; Gesch.d.dtsch. Volkes 1873	9	a-b
-, Illustrierte Gesch.d.dtsch. Volkes, 1877	10	a-c

Wer macht's nach?

In den anderen Schulen lagern ähnliche Bücher. Wer stellt die Listen auf? Es genügen als Angaben:

Autor, Titel, Verlag, Ort, Jahr, Ordnungsnummer der Bücherei.
Die Bücher des Stadtarchivs werden erfaßt, wenn's dort nicht mehr so kalt ist. Im Sommer wird die Liste stehen.

Personal-Computer Fan gesucht!

Die Buchlisten sind numerisch geordnet. Besser nutzbar wären sie in dreifachem Ausdruck, nach Autor, nach Titel, nach Sachgebiet. Wer hat einen PC mit passendem Programm (oder will es machen)? Geschichte und modernste Technik sind doch keine Gegensätze. Eltern, fragt Eure Kinder!

Camberg, 700 Jahre Stadtrechte

Setzfehler in Geschichtsbüchern sind teuflisch, denn sie werden immer wieder abgeschrieben und damit weiter verbreitet.

Geschichtsbücher müssen aber auch auf den Stand neuerer Forschungen gebracht werden.

Der Korrektur und Ergänzung des Buches "Camberg, 700 Jahre Stadtrechte" dient die folgende Aufstellung. Unterstrichenes ist der richtige Text. Übertragen Sie ihn in Ihr Buchexemplar, damit sich Irrtümer nicht weiter fortpflanzen.

Nennen Sie uns aber auch weitere notwendige Berichtigungen. (Die Abkürzung HC bedeutet "Historisches Camberg", also die Ausgaben dieses Informationsblattes).

Seite 38, Urtext von Mechtel

Im lateinischen Original heißt es "Nassovici de Seligstein". Das "Seligstein" ist identisch mit Idstein: Buck, HC Nr. 5, S. 11)

dto., li. Sp., 2.Abs., 7.-8. Zeile: die Nassauer von Idstein...

Seite 46, Amtmänner, Oberamt männer

Titel Oberamt mann seit 1676 benutzt

Joh.Wilh.Lochar v.Hohenfeld, *9.11.1651, O-Amtm. ab 1676...

Joh.Hugo v.H., *12.9.1677, O-Amtm. ab 1710...

Joh.Philipp v.H., *18.5.1693, O-Amtm. ab 1716, +28.3.1754

Benedikt Marian Schütz v.Holzhausen, *15.2.1729, O-Amtm.

ab 8.10.1754, +11.8.1793

Fried.Aug.Sch.v.H., *17.11.1772, kurtr. O-Amtm. 22.3.1794-1803... +3.2.1816.

Seite 47, Landschreiber... Amtsekretäre

Ludw. Franz Wenzel 1742 - 1764

Wilh.Joh.Gg.Fischer, *7.3.1740, Amtsekr. ab 3.2.1765..

Johannes Augustin Fischer, *4.3.1755, Amtsekr. 23.11.1798 bis 10.2.1808, +22.5.1810.

Seite 48, Nassauische Schultheißen

Grisar 1806

Weitere Ergänzungen: Prof. Wolf in HC Nr. 6, S.3.

Seite 60, Hexenprozesse

li. Sp., 4. Abs., 2. Zeile (Arthenius): bis 1624...

Seite 115, Bürgerrechtsbewegung

li. Sp. 16. Zeile v.u.: St. Georgs-Ordens-...

Seite 124, Große und kleine Bäch

li. Sp. Ziffer 6, 4. Zeile. "Dreyherrenstein" ist richtig. Grenzpunkt der Waldgemarkungen Hof Hausen, Haintchen, Erbach-Hasselbach.

Seite 137, Mühlen

li. Sp., Oberselters, Zeile 6: Schmiede in Schmitten...

Seite 138, re. Sp., 5. Zeile: Wilhelm Lehwalder heiratete 21.2.1797 Anna Maria Rath (+1817). Sie brachte die Mühle in die Ehe.

- Seite 171, Fachwerkbauten
Lateinische Texte, 1. Zeile: SUNT, 2. Zeile: URBE
- Seite 174, re. Sp., 2. Abs. v.u., 7. Zeile v.u.: 1978
- Seite 175, re. Sp., 2. Abs., 4. Zeile: Rundturm mit 1981
flach erneuertem...
- Seite 176, Amthof
11. Sp., 2. Absatz, 1. Zeile: 1942
- Seite 191, Arbeiterausschuß
11. Sp., Arbeiterrat: Jacob Dernbach (zweimal zu korri-
gieren)
- Seite 207, Kirchenbaukunst
re. Sp., letzter Abs., 1. Zeile: Freyberg-Schütz
3. Zeile v.u.: Haldenwang
- Seite 209, Stadtpfarrkirche
re. Sp., 1. Zeile: Bauinspektor Johann Friedrich Skell
(Vorname lt. nass.-oran. Hofkalender 1784), Onkel des
Friedrich Ludwig von Skell (Eisingbach; Weilburg,
Schloß und Garten, 1979, S. 7)
- dto., 2. Absatz, 3. Zeile: Geistes. Die Bauausführung be-
sorgte der vorerwähnte Baumeister Tiefendünger.
- Seite 210, 11. Sp. Abs. 1, 1. Zeile: Die 1948 als Meister-
stücke vom Camberger Tischlermeister Karl Traut erstell-
ten...
- Seite 214, St. Wendelinkirche, Dombach
re. Sp., 2. Abs., letzte Zeile: Walter Schmidt in Fa.
Engelbert Müller...
- Seite 227, Evangelische Christen
11. Sp., 4. Abs., 5. Zeile: Überfalls der Idsteiner auf...
- dto. 6. Zeile: Am 19.5.1580 gab es... Sohn Hans Gebhard...
auf seinem Hof unter freiem Himmel errichteten...
(Gensicke, Die von Nassau zu Camberg, in Nass. Annalen,
1982, S. 174)
- dto., re. Sp., 4. Abs., 3. Zeile: kann. Ewig Lob und Ehre
sei Gott, dem allmächtigen Vater mit dem eingeborenen
Sohn und dem Heiligen Geist. Wenn...
- Seite 272, Obertor und Hohenfeldkapelle
11. Sp., 3. Abs., letzte Zeile: (Rathaus) erst 1942.
- Seite 272, 11. Sp., 7. Abs., vorletzte Zeile: und der Maria
Anna Magdalena v. Hohenfeld, geb. v. Kesselstadt (*10.12.
1656 + 31.10.1689)
- Seite 294, Ehemalige Dörfer
Abschnitte Frondorf und Hausen. Ergänzungen siehe:
Gensicke, in: Eisenbach 750 Jahre, ab S. 14, mit Karte.
- Seite 302, Dombach
Schultheißen, siehe: HC Nr. 6, S. 3.
- Seite 308, Erbach
Schultheißen, siehe: HC Nr. 6, S. 4

Seite 310, Oberselters

Schultheißen, siehe: HC Nr. 6, S. 4

Seite 319, Schwickershausen

11. Sp., vorletzter Abs.: siehe Notiz in diesem Heft.

Schultheißen, siehe: HC Nr. 6, S. 5

Seite 327, Würges

Schultheißen, siehe: HC Nr. 6, S. 5

Bildunterschrift: Die Obergass... (Rappelgass ist der entgegengesetzt liegende Teil in Richtung Wallrabenstein)

Seite 354, Sieben Fußfälle

re. Sp., 4. Zeile: für 12.000 Gulden...

dto., vorletzter Abs., 2. Zeile: Jörg (gest. 1501)...

Seite 364, Ernst Lieber

re. Sp., 8. Zeile: aus Oberursel, bei

dto. 3. Abs., 3. Zeile: Fabrikantentochter Josefine Arnold aus Berlin...

Wer schreibt was?

Günther W e l t e r vollendet gegenwärtig die textliche und bildliche Zusammenstellung des gemeinsam mit den "Briefmarkenfreunden" gestalteten Buches "Bad Camberg in alten Ansichten". Es wird 76 meist nur noch in einmaligen Exemplaren vorhandene Postkarten aus der Gesamtstadt enthalten und anlässlich der Briefmarkenausstellung Anfang Oktober erscheinen. Noch jetzt kann jeder, der Postkarten aus der Zeit bis 1925 hat, dazu beisteuern (Mozartstr. 12, Tel. 06434 6505).

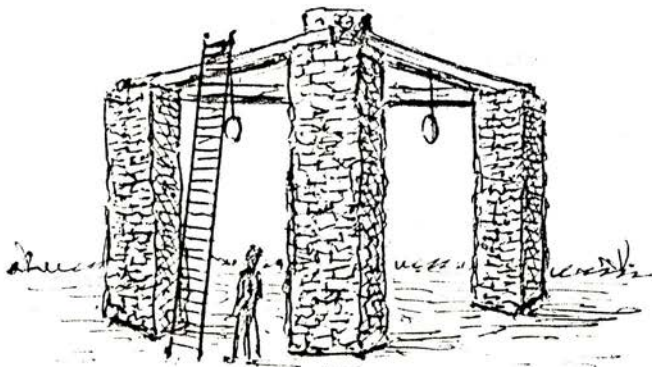
Franz M o t y k a ist dabei, die von Pfarrer Philipp Petrus Lauer 1799 geschriebene "Fasti Cambergensis" der geschichtlichen Forschung zugänglich zu machen. Lauers Werk enthält die Geschichte Cambergs mit seinen Stadtteilen und der Orte Altweilnau, Gnadenthal, Haintchen, Hasselbach, Kloster Thron, Wehrheim, Walsdorf. Besonders detailreich ist dabei die Geschichte des Kirchenbaues der Pfarrkirche zu Camberg.

Michael T r a u t veröffentlichte inzwischen seine Lebensgeschichte über Dr. Ernst Lieber, die unter dem Titel "Der Reichsregent, Ernst Liebers Weg vom Männer-Casino Camberg an das Ruder kaiserlicher Großmachtspolitik" erschienen ist.

Ulrich L a n g e bereitet die Herausgabe eines Bildbandes "Hohenfeld-Gedenktafeln" mit der vollen Familien-Genealogie vor. Er wird die Epitaphien in Bad Camberg, Diez, Esslingen, Horn, Limburg, Tübingen und in den Domen zu Aschaffenburg, Hildesheim und Worms enthalten.

Karl-Heinz B r a u n und Erich M ü l l e r schreiben gegenwärtig das Buch "Würges in der Geschichte", das anlässlich des 150. Jahrestages der Grundsteinlegung der Pfarrkirche St. Ferrutus im Oktober erscheinen wird.

Dokument zum
Camberger Galgen



Schultheiß Heinrich Fend hatte erfreulicherweise auch ein Gespür dafür, geschichtliche Ereignisse zu dokumentieren. Von ihm stammt die einzige konkrete Nachricht, die im Stadtarchiv (Abt. II,2,8) über den Camberger Galgen auf dem "Gerichtsplatz" genannten Feld berichtet. Ins leichter lesbare heutige Deutsch übertragen lautet der Text:

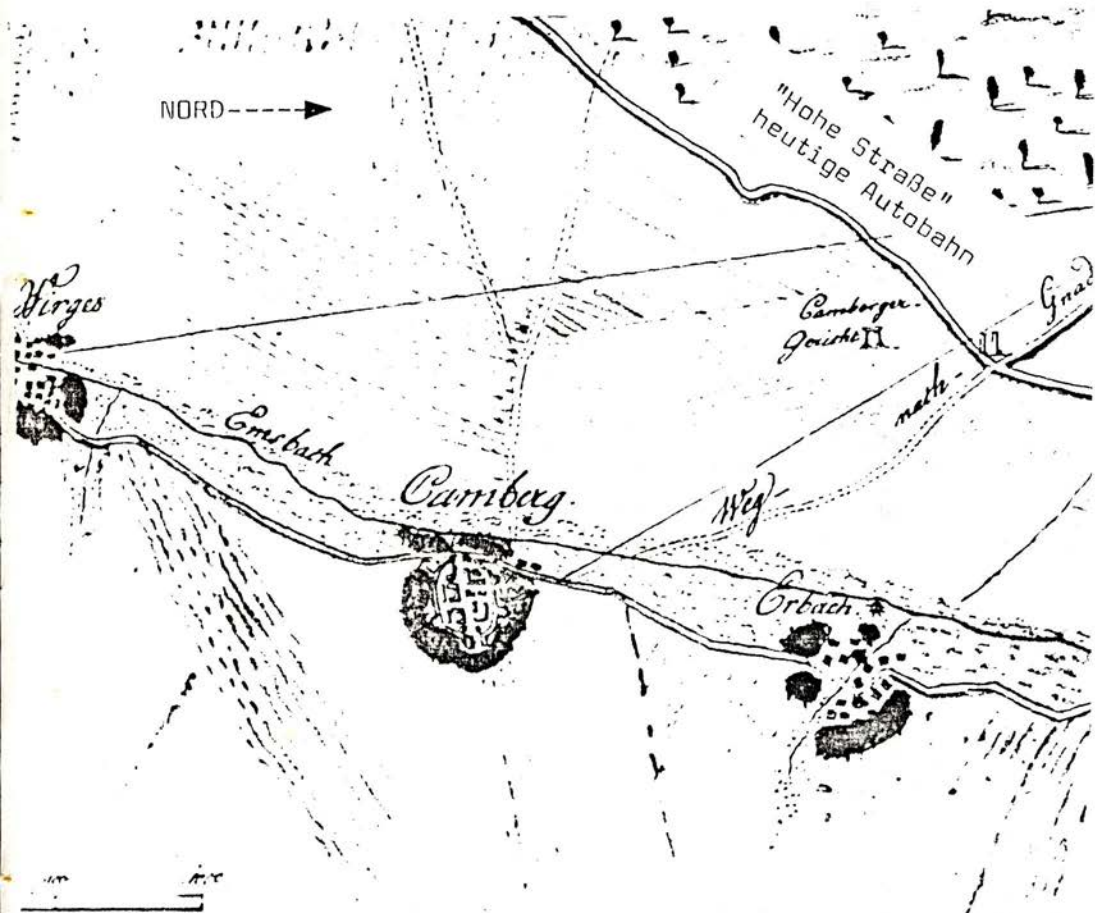
"1813. Mit Genehmigung der herzoglich-nassauischen hohen Landesregierung und des herzoglichen Oberamts Kirberg, Sitz Camberg, ist der Galgen auf dem hiesigen Gerichtsplatz am 5. Juli 1813 abgebrochen worden. Dieser Gerichtsplatz liegt ober der Staffel, oberhalb des Limburger Weges und des Ackers des St.-Peter-Stifts zu Diez. Nach dem Feldlagerbuch des Jahres 1723 ist der Gerichtsplatz 3 Morgen, 2 Ruthen, 8 Schuh groß.

Der Galgen bestand aus drei aus Steinen gemauerten Säulen von 20 Schuh Höhe und 4 Schuh Dicke, mit drei verkanteten mit Blech beschlagenen Eichenbalken. Oben auf der alten Säule befand sich ein roter Sandstein von 1 1/2 Schuh Länge und einem Schuh Breite mit der Inschrift ERECTUM 1725.

Die Steine des Galgens wurden für den Limburger Weg oberhalb des Mühlgrabens verwendet.

H. Fend, Schultheiß."

Franz Kraus hat nach diesen Angaben die obige Skizze angefertigt. Die Galgenhöhe von 6m überrascht, aber 20 Schuh mal 30cm ergeben diese Höhe. Die im Dreieck errichteten Säulen hatten die beträchtliche Dicke von 1,20m. Der mit dem Errichtungsdatum 1725 beschriftete Sandstein war allerdings nur 45 x 30 cm groß. Mit den rund 2,25 Kubikmetern Steinen konnte man ein beträchtliches Stück des "Limburger Weges" befestigen. Es war übrigens nicht die heutige "Limburger Straße", sondern die auch "Gnadenthaler Weg" bezeichnete Verbindung von der heutigen Lahnstraßenbrücke hinauf zum "Erbacher Gebäck" und der "Hohen Straße", etwa dort, wo heute die Landesstraße 3030, Erbach-Dauborn, die Autobahn unterquert. (Kartenausschnitt aus: HStAW, Abt. 3011, Nr. 694).



Aus der Vereinschronik 1983/84

(Anschluß an HC Nr. 6, S. 11)

1983

- 25.03. Jahreshauptversammlung beschließt u.a., bei der Denkmalsschutzbehörde die Eintragung der Stadtmauer und des Stadtgrabens von der Mauergasse bis zur Wegabzweigung zum Rathaus in das Denkmalbuch zu beantragen; in der Presse die Ablehnung des Baues eines Hotels im Kurpark zu verdeutlichen. In dem für den 6.4.1983 geplanten "Stadtgespräch" des HR3 werden dies auch die Mitglieder Frau Imhoff, Litwinschuh und Lottermann vortragen.
- 17.04. Vorstandssitzung des Hessischen Museumverbandes in Bad Camberg, mit Führung durch das Museum.
- 26.04. "Der Zentrumsführer Dr. Ernst Lieber als Kunstkritiker", Vortrag von Eugen Caspary, Niederselters, ca. 70 Besucher.
- 20.05. Bürgerversammlung gegen Hotelbau anstelle des Kurmittelhauses.
- 16.06. Generalversammlung der Volksbank. Dem VHC werden aus dem Erlös der Becheraktion DM 500,-- überreicht.
- 05.08. "Unsere Kleidung, unsere zweite Haut", Vortrag von Paul Johannes Lehmann. Im Zusammenhang damit Vorführung der Arbeit am Webstuhl und Spinnrad im Museum.
- 23.09. "Die Künstlerfamilie Lindenschmidt", Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Wolf, ca. 70 Besucher.
- 01.10. Teilnahme an der Generalversammlung des Hess. Museumsverbandes in Kassel.
- 28.10. "Camberg im Spiegel der Rechtsgeschichte", Vortrag von Karl Rudloff, ca. 60 Besucher.
- 05.11. Grenzsteintagung im Freilichtmuseum "Hessenpark" in Neu-Anspach.

Der VHC zählte zum Jahresende 97 Mitglieder.

Es fanden 34 Werkabende statt.

Das Museum war vom 4.4. bis 31.10. an 37 Sonn- und Feiertagen geöffnet und wurde von 2701 Personen besucht.

1984

- 27.01. "Herkunft und Untergang der Camberger Freiherrn von Hohenfeld", Vortrag von Ulrich Lange, 86 Besucher.
- 24.02. "Der Camberger Schultheiß Johann Wenzel (1649 - 1705) und seine Familie", Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Wolf, 54 Besucher.
- 16.03. Jahreshauptversammlung. Unser nun 82jähriger Gründungsvorsitzender Otto Schöfer schlägt als seinen Nachfolger Walter Lottermann vor. Otto Schöfer wird zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Alle anderen Vorstandsmitglieder unverändert, mit Ausnahme von Günther Welter, dem in krankheitsbedingter Abwesenheit Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit künftig Franz Kraus und Ulrich Lange. Neu gewählt: Museumsbetreuer: Helga Angst und Alfons Peuser.

Angesprochen werden u.a.: Verbleib des bis ca. 1944 in der Hohenfeldkapelle befindlichen Dreifaltigkeitsbildes, Inventarisierung des Museums, Modell des Falltores, Feuchtigkeit im ungeheizten Museum, Altstadtsatzung der Stadt. Mitteilung: "Das Projekt Hotel im Kurpark ist gestorben".

- 21.03. Tafel am alten Rathaus in Dombach angebracht.
- 25.03. Denkmalschutzbehörde besichtigt Stadtgraben aufgrund des VHC-Antrages, ihn ins Denkmalsbuch einzutragen.
- 03.04. Erweiterter Vorstand bildet Arbeitsgruppen
Museum: Otto Schöfer
Vor- und Frühgeschichte: Willi Wecker
Altstadt: Werner Imhoff
Mitgliederwerbung: Walter Lottermann
Stadtmauer: unbesetzt
Drittes Reich: Ulrich Lange.
Besprochen wurden u.a.: ADAC-Suchaktion, Presseveröffentlichung in der NLZ, Beteiligung an den Kosten des Faltblattes "Rundgang durch das historische Camberg".
- 17.04. Neuordnung der Museumsabteilung Wald: Waldsterben durch sauren Regen, Borkenkäferbekämpfung.
- 03.05. Gespräch des Vorsitzenden mit Bürgermeister Enzmann über gemeinsam zu lösende Aufgaben.
- 09.05. Besichtigung des Amthofs mit Denkmalschutzbeauftragten Dr. Hasengier, Bürgermeister Enzmann, Stadtbaumeister Neumann.

- 12.05. Treffen der Patengemeinde Hochdobern im Bürgerhaus Kurhaus.
- 20.05. Grenzwanderung im Ostteil der Gemarkung. Führung Willi Wecker und Forstoberrat Zobel, 18 Teilnehmer.
- 21.05. "Der sudetendeutsche Graphiker Ernst Schilder", Vortrag von Otto Schöfer beim "Künstlerstammtisch".
- 11.06. Der Jugendliche Claudio Eckert erhält Anerkennung für seinen 25. Besuch des Museums.
- 15.06. Erweiterter Vorstand beschließt u.a. Änderungsvorschläge zur Altstadtsatzung der Stadt, Beschaffung einer Verkaufsvitrine, Bereitstellung von Dias zum Verkauf an Besucher.
- 05.07. Besichtigungen: Sieben Fußfälle mit Ing. Traut, Erbach, als Vertreter von Rudolf Bruck, und Dr. Hasengler (Denkmalschutzamt). Anschließend Amtshofgebäude, das seit wenigen Tagen eingerüstet ist, mit Bürgermeister und Stadtbaumeister.
- 06.07. Mitglieder des "Bürgerstammtisch" schlagen den Putz vom Amtshofgebäude und Turm ab. In den folgenden Wochen und Monaten Beginn der Restauration unter Mitwirkung der Denkmalschutzbehörde.
- 12.07. Übergabe des Stadtarchivs von Otto Schöfer an seine Nachfolger Erich Müller und Ulrich Lange.
- 21.07. Das Glockenschlagwerk der alten Turmuhr ist durch Uhrmachermeister Minor und Werner Haubrich wieder funktionsfähig gemacht worden.
- 23.07. Bürgermeister und Magistrat verabschieden Otto Schöfer offiziell als Stadtarchivar.
- 01.08. Grabkreuze der Familie Schütz von Holzhausen an der Hohenfeldkapelle durch Steinmetzfirma Haber restauriert.
Kostenträger: linkes Kreuz Freiherr-von-Schütz-Schule, rechtes Kreuz: VHC.
- 12., 15. Würzwich-Ausstellung in der Hohenfeldkapelle,
u. 19.8. 160 Besucher.
- 14.08. Begräbnis unseres Mitglieds Malermeister Alfons Peuser.
- 20.08. "Bedeutung des Würzwich", Vortrag von Otto Schöfer im Künstlerstammtisch".
- 11.09. Erweiterter Vorstand berät u.a. über eine Plakette als Anerkennung für stadtgeschichtliche Initiativen.

- 20.09. Vorstand beschließt u.a. Kostenvoranschläge für Mauerentfeuchtung Hohenfeldkapelle einzuholen.
- 21.09. "Ein Gang durch die Erdgeschichte unserer Heimat an Hand von Fossilien, Mineralien und Gesteinen", Vortrag von Otto Schöfer, 48 Besucher.
- 29.09. Otto Schöfer erhält in Michelstadt von der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Vera Rüdiger, den Landesehrenbrief.
- 03.10. Mitgliederversammlung. Beratungsthemen u.a. Weihnachtsausstellung, Altstadtsatzung, Fachwerkausstellung, Erhaltung des Grabes von Pfarrer Muth in Dombach.
- 10.10. "Fachwerk in Hessen", Ausstellung in den Räumen der Landesbausparkasse (bis 29.10.) Abends: "Fachwerk und Fachwerksanierung", Vortrag von Manfred Gerner, 60 Besucher.
- 10.11. Konzert der Bläsergruppe der Rheinischen Philharmonie, Koblenz, in der Hohenfeldkapelle, Veranstalter: "Bürgerstammtisch", 130 Besucher.
- 14.11. Begräbnis unseres Gründungsmitglieds Apotheker Ludwig Allwohn.
- 23.11. "Die Camberger Sieben Fußfälle und ihre Stifter", Vortrag von Hans von Hatzfeld, 86 Besucher.
- 28.11. "Das Brauchtum im Umkreis des Weihnachtsfestes", Aufsatz unseres Mitgliedes Stephan Herber zur Einstimmung auf die Ausstellung, im Camberger Anzeiger.
- 1.u.2.12 "Weihnachtsbräuche von nah und fern", Ausstellung in der Hohenfeldkapelle, Leitung: Helga Angst. 1.200 Besucher, davon 500 auch im Museum.
- 1.u.2.12. "Steinzeit in Erbach", Ausstellung der Ausgrabungsfunde in Erbach. Leitung: Rudolf Hoza, Dr. Peter Schmidt, Willi Wecker.
- 11.12. Vorstandssitzung berät u.a. Erkenntnisse aus der Weihnachtsausstellung, Entwürfe für die Plakette "Ausgezeichnet für die Erhaltung der Altstadt - Verein Historisches Camberg"; beschließt u.a. neuen Museumsführer in Wort und Bild, Zuschuß zum Buch "Der Reichsregent, Dr. Liebers Weg...", volle Kostenübernahme für einen der Sieben Fußfälle, Brief an den Magistrat, daß auch der VHC die Umgestaltung des Marktplatzes für erforderlich hält. Die Anschaffung der Vorraum-Vitrine wird zurückgestellt, ebenso die Beschaffung von Entfeuchtungsgeräten, bis Erfahrungen dazu vorliegen.

- 14.12. Vorweihnachtsfeier des Mitarbeiterkreises.
- 17.12. Magistrat der Stadt Idstein besichtigt Museum, um für das dort geplante Museum Anregungen zu erhalten.

Der VHC zählte am Jahresende 110 Mitglieder.
Das Museum war vom 30.3. bis 31.10. an Sonn- und Feiertagen geöffnet und wurde von Personen besucht.

Den bezahlten Kassendienst führte Ortrud Angst, Anke Janßen und Andrea Wecker aus. Die Museumsaufsicht lag bei wechselnden Vereinsmitgliedern. Die Museumsführungen machte weiterhin Otto Schöfer. Am 17.4. besprach er ein Tonband, dessen Abschrift es den aufsichtführenden Mitgliedern ermöglichen soll, Führungen vorzunehmen.

Zu danken ist allen Mitgliedern, die durch Mitarbeit, Sach- oder Geldspenden geholfen haben, ebenso dem Magistrat für dessen sachliche Hilfe, und allen Mitbürgern, die durch Mundwerbung unter Bekannten und Verwandten für den so guten Besuch des Museums sorgten.

Gruppenbesuche im Museum

- 04.05. Geschichtsverein Höchst, 18 Personen
13.05. Hochdoberner, anlässlich ihres Treffens, 68 Personen
24.05. Klassentreffen Glashütten, 18 Personen
27.05. Klassentreffen Realschule Camberg, 34 Personen
27.05. Familiengruppe Schmitt, Köln, 12 Personen
28.05. Hauptschule Idstein, 2 Gruppen, 32 u. 34 Schüler
19.06. Förderstufe Idstein, 2 Gruppen, 30 u. 35 Schüler
26.06. Senioren Allenstadt, 2 Gruppen, 25 und 19 Personen
30.06. Gäste aus Bad Dürkheim, 10 Personen
02.07. Realschule Idstein, 2 Gruppen, 30 u. 34 Schüler
04.07. Marienschule Limburg, 27 Schüler
09.07. Gäste des Lieberhauses, 40 Kinder
15.08. Freideutscher Club, Wiesbaden, 24 Personen
24.08. Polizeistation Idstein, 38 Personen
30.08. Familie Zimmermann, 10 Personen
18.09. Bulgarischer Chor, Sofia, 45 Personen
20.09. Feriengäste des Lieberhauses, 28 Kinder
26.09. Frauenschaft Limburg, 35 Personen
08.10. Volkshochschule Limburg, 16 Personen
18.10. Feriengäste des Lieberhauses, 21 Personen
30.10. Angestellte der Stadt Bad Camberg, 28 Personen
02.11. Familie Berthold, Hamburg, 3 Personen
04.11. Geschichtsverein Eppstein, Dr. Pickard, 45 Personen
04.11. Volksschule Camberg, Klasse 3b, Frau Leschinski, 35 Schüler
24.11. Feriengäste des Lieberhauses, 32 Personen
1.u.2.12. Während der Ausstellung "Weihnachtsbräuche" etwa 500 Museumbesucher
27.12. Magistrat der Stadt Idstein mit Bürgermeister Müller, 24 Personen.

Historisches Camberg

Gesamtinhaltsverzeichnis Hefte 1 bis 6

Hauptaufsätze, ohne Vereinsnachrichten, Vereins-Chronik usw.

- Nr.1 (Okt. 1978) Müllers, Heinrich Jakob; Cambergs Erhebung zur Stadt (Nachdruck aus seinem Buch 1879).
Verein Historisches Camberg e.V., Wege und Ziele.
- Nr.2 (Feb. 1979) Müllers, Heinrich Jakob; Cambergs Mauern, Thürme, Thore (Fortsetzung des Nachdrucks aus Nr. 1)
Camberger Tracht.
Repro: Stadtrechtsurkunde 27.8.1281.
- Nr.3 (Sept. 1979) Janßen, Bernd; Die Landwirtschaft im Camberger Stadt- und Heimatmuseum.
Einrichtungsplan des Museums.
Repro: Stadtrechtsurkunde 19.5.1300.
- Nr.4 (Aug. 1980) Gensicke, Hellmuth; Die geschichtliche Bedeutung Cambergs (Nachdruck des Vortrages von 1971).
Schöfer, Otto: Rudolfs Königtum und seine Zeit.
Die goldene Grafschaft Diez (Chronologie).
Die Straßenfronthäuser im historischen Stadtkern.
Repro: Stadtrechtsurkunde 18.5.1336.
- Nr.5 (März 1982) Camberger Gewerbe vor über 100 Jahren, Verzeichnis der Gewerbetreibenden um 1850.
Schöfer, Otto; War ist ein Kux? Es gab eine bergerechtliche Gewerkschaft "Zum Goldenen Grund".
Buck, Gerhard: Wer überfiel Camberg?
Repro: Stadtrechtsurkunde 15. Juli 1365.
- Nr.6 (März 1983) Schmitt, Hans; Der Vinzenz-Verein zu Camberg.
Wolf, Rudolf; Schultheißen im zweiherrischen Amt Camberg im 17. und 18. Jahrhundert.
Lenz, Werner; Die Wasserversorgung von Bad Camberg.
Bogner, Karl N.; "Anno Domini" - Zeugen der Camberger Vergangenheit.
Kollerstein der alten Ölmühle gefunden.
Laudatio zur Ehrendoktorverleihung an Dr. med. Hubert P. Pipberger, Sohn des früheren Camberger Bürgermeisters.

Gegen Rückporto (und wemns geht eine Spende) stehen von allen Heften noch Exemplare zur Verfügung. Anforderung beim Schriftführer Raimund Rühling, Obertorstraße 33.

RESTAURANT – CAFÉ
RATSKELLER



Bürgerhaus · Kurhaus Camberg

Inhaber: Wolfgang Scholz » **LL** * Telefon 06434 / 6224

JEDE WOCHE KURBALL

Durchgehend geöffnet von 9.00 bis 1.00 Uhr
Ratskeller von 17.00 bis 1.00 Uhr nachts

W. U. M.'s

Turmstübchen

Zum dörren Ast

BAD CAMBERG · Kapellenstraße

Geöffnet ab 16.00 Uhr
Sonntag von 10.00 bis 14.00 Uhr Fröhschoppen